

Theresa, ein Bild holtester Frauentugend! Welch' entzückendes Oval des jugendlichen Gesichts, das eine Fülle herrlichen Haares umrahmt. Von der eigenartigen Kopfbedeckung fällt ein luftiges Gewebe und schlingt sich malerisch um Brust und Schultern. Die Schöne hält, wohl in unbewusster Koketterie, an den Zusammenschluß des Schleiers eine blühende Rose und stimmt so das schöne Bild harmonisch ab. Was liegt nun in dem Gesicht? In der breiten, kräftigen Stirn, im blühenden Auge Entschlossenheit, Festigkeit, in den sanften Linien des herrlich geformten Mundes aber Herzsgüte und frohe Lebenslust. Diese letzteren Eigenschaften sind wohl auch die herrschenden im Gemüt des lieblichen Mädchens.

Bilder aus dem südafrikanischen Kriege, von denen das denkwürdigste das untere ist, welches die Gefangennahme des Generals Cronje durch den General Roberts darstellt. Der englische Befehlshaber, der leichten Kaufs mit einer gewaltigen Heeremacht einen Haufen Buren überwältigte, empfing den geschlagenen Helden mit allen militärischen Ehren und zeigte sich von der edlen Seite. Wenn das nur so geblieben wäre! Anstatt die Gefangenen aber im gesunden Kapklima zu lassen, wurden die Kämpfer vom Paardeberg nach St. Helena geschickt, weil sie in Furcht waren vor der kleinen Schar in der Nähe. Die stolzen Engländer, die mit an der Spitze der Kulturbölker marschieren wollten, können von den schlichten Hirten noch viel lernen auf dem Gebiete der edlen Menschlichkeit.

••• Gemeinnütziges. •••

Suppe. Dazu benutzt man das Fleisch, wovon die Suppe bereitet wurde, auch sonstige Reste. Die Sehnen entfernt man, sowie alles Unschöne davon, hackt es recht fein, kaneidet, je nachdem man viel oder wenig Fleisch hat, ein bis zwei Zwiebeln, läßt sie in Butter gelblich braten, giebt zwei Maßel Mehl darunter, kocht mit Bouillon eine dicke Sauce, die man durchsiebt. Nun thut man das gehackte Fleisch, Pfeffer, Salz und Muskat hinein, kocht alles noch gut durch und legt zuletzt noch ein Stückchen gute Butter dazu. Einfache Salzkartoffeln eignen sich am besten als Beigabe. Sollte man nicht genug Fleisch oder Reste haben, so kann man sich damit helfen, daß man (etwa 4-6 Lot) Reis reinigt, brüht, mit einem Stückchen Butter, Brühe und Salz weich kocht, dann bräunt man etwas Butter, rührt das Fleisch und den Reis gut durcheinander, giebt etwas Pfeffer, Muskatnuß und etwas gehackte Zitronenschale dazu, läßt aber, wenn man Reis anwendet, die Zwiebel weg.

Stahl zu vergolden. Reines Gold wird in Aqua regia (Königswasser) aufgelöst, die Lösung läßt man verdampfen, bis die überschüssige Säure weg ist. Der Niederschlag kommt in reines Wasser, man fügt das dreifache Quantum Schwefelsäure hinzu und läßt das Ganze in wohlverschlossener Flasche 24 Stunden stehen, bis die ätherische Goldlösung oben auf schwimmt. Wenn man polierten Stahl mit dieser Lösung anfeuchtet, erhält man eine sehr schöne Vergoldung. Durch Anbringung von Zeichnungen mit einem beliebigen Lack kann man dem Gegenstand ganz das Aussehen einer Vermischung von Stahl und Gold geben.

••• Nahtisch. •••

1. Räffelsprung.

	wenn	fern	sich	je			
	re	des	hen	strahl	im	uacht	
näch	doch	das	brau	du	brei	brnd	welt
sicht	schau	kannst	ost	a	hen	du	tet
beim	he	rei	dre	ber	be	die	im
he	gen	hei	nicht	tet	nach	herricht	steigt
	hen	on	heit	tern	ges	thal	
	mov	hö	wohl	klar			

2. Magisches Buchstabenquadrat.

A	A	A	A	E
E	O	O	O	O
O	U	U	D	G
G	G	G	L	N
N	R	R	R	T

Die Buchstaben in den Feldern des Quadrats sind mit Hilfe der folgenden Angaben so zu ordnen, daß die fünf wagerechten Reihen gleich den entsprechenden senkrechten lauten.

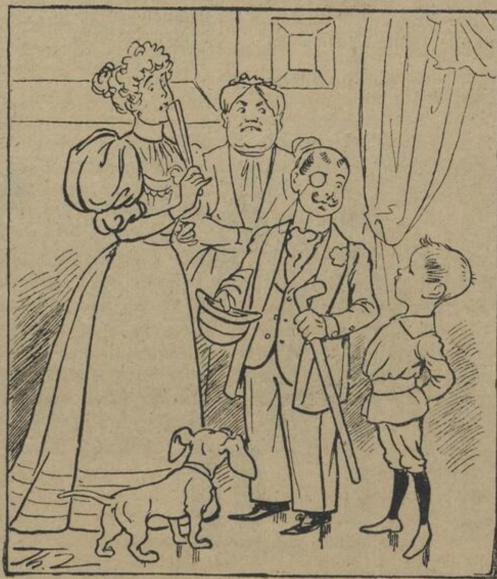
1. Deutscher Sinnspruchdichter; 2. Ort für musikalische Wettkämpfe; 3. Name eines Heiligen; 4. eine Butader; 5. Bewohner eines europäischen Königreichs.

Lösung der Aufgaben in voriger Nummer.

1. Wohl uns, so lang noch seinen Ader An Mühsal unser Landmann bau, So lang er noch getroht und wader, Der Hände Tüchtigkeit vertraut.
So lange steht ihr, feste Stützen Des Reiches, das sonst halllos fällt, Das Schwert ist da, den Flügeln zu schwingen; Der Pfug ist's der das Schwert erhält.
2. Roma, Insel, Rain, Main, Insa, Selma.
3. Fidiere.

••• Lustiges. •••

Enfant terrible.



Der kleine Albert (zum Bräutigam seiner Schwägerin): „Wenn ich einmal groß bin, dann werde ich General oder Trambahnführer; was werden Sie, Herr Fritz, wenn Sie mal groß sind?“

Das böse Gewissen.

Rechner: „Draußen steht eine Dame, welche sagt, ihr Mann habe heute früh nach Hause kommen wollen.“

Sämtliche Stammgäste (aufspringend): „Ach, Sie entschuldigen einen Augenblick.“

Tagierung.

Mann (vor der Buchhandlung): „Die ganzen deutschen Klassiker für zwanzig Mark... ist das nicht fabelhaft billig?“

Frau: „Das könnte ich gerade nicht sagen... für zwanzig Mark bekomme ich schon beinahe einen Gut!“

Druckfehler.

(Aus einer Novelle.) Dieser Friede ruhte über dem See — nur ein einsamer Schwab schwamm durch die blauen Fluten.

Monolog.

Schauspieler (ein teneres Hotel verlassend, pathetisch): „Ich habe nicht umsonst gelebt!“

Erklärt.

„Sie, zu woas san denn hier die reitenden Schulken?“
„Wann's a Kaserne giebt, da können s'ich nellert fort.“

Ein kleiner Irrtum.

Professor (einen Festbericht in der Zeitung lesend): „In der Mitte der Tafel brangte ein herrlicher, mit Blumen geschmückter Aufsatz im Stile der Frührenaissance.“ Ein, hm, den Aufsatz hätte ich viel schöner im Stile des Virgil geliefert!“

Zuborkommend.

A.: „Unser Freund Müller hätte sein Vermögen in einem Jahre durchgebracht, wenn seine Frau nicht gewesen wäre!“

B.: „Was hat sie denn dagegen getan?“

A.: „Sie hat es selbst durchgebracht!“

Aus der Kaserne.

Unteroffizier: „Na, Barthl, was sind Sie denn eigentlich im Zivil?“

Barthl: „Hornisse!“

Unteroffizier: „Hornisse? Na, das hab' ich mir gleich gedacht!“

Renommage.

A.: „Die Mineralwasserfabrik für die Sie reisen, existiert wohl schon lange?“

B.: „Das will ich meinen! Wir haben schon der Luise in „Kabale und Liebe“ die Limonade geliefert!“